



## Bildungsgutschein für Neugeborene

Wenn ein Kind geboren wird, ist allgemein die Freude groß, die jungen Eltern, ob alleinstehend oder als Paar, haben sich darauf vorbereitet. Bereits nach wenigen Tagen merken sie, dass tatsächlich ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat. Der ihnen auch so manche Frage zu lösen aufgibt. Es kommen auf einmal Anforderungen auf einen zu, die man nicht hat voraussehen können - ja, auch das Elternsein will gelernt sein.

Damit das etwas leichter wird, gibt es vielfältige Angebote in unserem Bezirk. In Kursen können Eltern lernen, wie ihre Kinder beruhigt oder massiert werden, wie sie mit ihnen gemeinsam spielen können,

wie sie den Tagesablauf so organisieren können, um neben all dem Neuen auch etwas Zeit für sich zu haben.

Doch das kostet Geld, was manch eine junge Familie nicht aufbringen kann. Deshalb hat unsere Fraktion beantragt, in den drei Lichtenberger Verkehrszellen, in denen besonders viele Familien mit niedrigem Einkommen wohnen, Bildungsgutscheine für Neugeborene auszugeben, die für derartige Kurse bei den dafür geeigneten Trägern eingelöst werden können. Das wäre eine gute Unterstützung, um in die Elternrolle hinein zu wachsen.

**Henriette van der Wall**  
stellv. Fraktionsvorsitzende



## Gelungene Nacht der Politik

Das Rathaus öffnete am Abend des 15. Januar wieder für alle seine Türen. Für viele LichtenbergerInnen ist es selbstverständlich, an diesem Abend das offene Haus voller offener Türen zu besuchen. Sie reden mit den demokratischen Fraktionen, und in diesem Jahr gab es wieder eine Anzahl besonderer Gründe, dabei zu sein. Unsere gut besuchte Veranstaltung „Ist Biomasse Öko?“ (siehe unten), oder auch die Veranstaltung des MitgrantInnenrates zur „Sozialen Stadt“, die Übergabe des Ausbildungspreises, die vielen kulturellen Leckerbissen ... Ein Abend, an dem demokratische LichtenbergerInnen das Rathaus dominierten. Prima.

Ärgerlich jedoch die öffentliche Berichterstattung im Nachhinein. AnhängerInnen von Organisationen, die für undemokratische Äußerungen bekannt sind, hätten das Rathaus dominiert, war da zu lesen. Nun, es gab wieder deren wenig erfolgreiche Versuche, die Kommunikation zu bestimmen. Unnützlich und lästig. Nachhaltige Beein-

trächtigung des weltoffenen Klimas und der kommunikativen Atmosphäre im Rathaus durch Rechtsradikale? Haben weder ich noch viele andere LichtenbergerInnen so erlebt. Die Berichterstattung über die Rechtsradikalen im Verhältnis zu den wirklich guten Veranstaltungen sind in krassem Missverhältnis. Das ist bedauerlich.

Es wäre schade, wenn so der Eindruck entstünde, dass rechtsradikale Provokateure unsere Politiktage beeinträchtigen könnten. Dem ist nicht so. Es war ein wirklich gelungener Abend.

**Michael Heinisch**  
Fraktionsvorsitzender

**Haben Sie Fragen, Wünsche, Kommentare, Anregungen oder Anmerkungen?**  
**Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.**

Tel. 600 57 349

Fax 600 57 350

Mo 12 – 18 Do 10 – 13 Uhr

Bvv-fraktion@

gruene-lichtenberg.de

www.gruene-berlin.de

V. i. S. d. P.: Fraktion Bündnis 90/  
Die Grünen in Lichtenberg

## Ist Müll unsere künftige Biomasse?

Zur Nacht der Politik im Rathaus hatten wir einen Experten in Sachen Biomassekraftwerke zu Gast. Seine Erfahrungen und Argumente geben uns Anlass, dieses Thema mit besonderer Gründlichkeit beharrlich zu verfolgen. Parallelen in der Vorbereitung des Baues anderer Biomassekraftwerke in Deutschland zur beabsichtigten Errichtung in Klingenberg zeigen, welche unvorhergesehenen Entwicklungen möglich sind. Allzu leicht lässt sich ein genehmigtes und betriebenes Biomassekraftwerk

ohne Einbeziehung der Öffentlichkeit durch eine harmlos klingende Änderungsgenehmigung de Facto in eine Müllverbrennungsanlage umwandeln. Wir erinnern uns daran, dass vor einigen Jahren das Thema Müllverbrennungsanlage am Standort Klingenberg öffentlich diskutiert wurde. ‚Ein Scheim, wer Böses dabei denkt.‘ Auch wenn den Grünen hier Hysterie vorgeworfen wird, ist es wichtig die BewohnerInnen der angrenzenden Gebiete vor drohendem Schaden zu bewahren.

Die Vorteile eines Biomassekraftwerkes liegen in seiner CO<sub>2</sub>-Neutralität. Jedoch nur, wenn die Transportwege für die Biomasse 75 km nicht überschreiten. Um aber 400.000 t jährlich an unbelasteten Hölzern, Restholz und Landschaftspflegeholz für beide geplanten Biomassekraftwerke zu bekommen, wird dieser Radius nicht reichen. Was würden Sie als Unternehmer tun, wenn Ihnen der Brennstoff ausgeht und eine Alternative vor der Haustür geboten wird? Müll steht in jedem Fall in

ausreichender Menge zur Verfügung.

Im bevorstehenden B-Plan muss deshalb eine vollständige Umweltverträglichkeitsprüfung gefordert werden, die alle Auswirkungen des Kraftwerksneubaus untersucht. Um einer Änderung der Nutzung des Biomassekraftwerkes zu begegnen, müssen konkrete Festsetzungen zum Thema Müllverbrennung im B-Plan getroffen werden. Das werden wir Grünen in der nächsten Zeit mit Nachdruck verfolgen.

**Beate Kitzmann** Umwelt